

Artist Statement

fru.ch 2026

I discovered my passion around 1980 at a body painting happening during my training to become an art teacher. Ten years later, after conducting research for my first publication, **Schminke Maske Körperkunst**, I came to the realization that:

“Human beings are driven by an irrepressible desire to alter their outward appearance. [...] No other living creature attaches such importance to its outward appearance in the same sense and to the same extent. Through clothing, hairstyles, physical alterations (e.g., of the skull, waist, or feet; through weight loss, weight gain, bodybuilding, etc.), tattoos, and body painting, humans completely reshape the appearance nature has given them, changing it again and again throughout their lives. His creative impulse is thus manifested first and foremost upon himself. In this way, the human being becomes, in the truest sense, a work of art—either wholly or in part his own, that of another, of a group, or of society.”

That is why body art was and remains my medium: presumably the first form of art since prehistoric times, powerful, versatile, always a response to contemporary culture, social conditions, or religious and philosophical premises—and ephemeral. Over the years, I have developed my own photographic form that only transfers the painting on the body to a photographic medium—creating a hybrid image between painting and photography—and captures my creative exploration almost exclusively through painting (https://www.fru.ch/pdf/hybridity_of_images.pdf). Abstraction, influenced by Zen philosophy and East Asian ink painting, allows me to concentrate on the concept or expression of a state of mind. Focusing on the essential, using plenty of white space, and accepting imperfection, I work in a state of performance, emotional exchange, and dialogue with my artwork (model).

Starting in 2020, I began documenting this working method in behind-the-scenes videos and showing them at exhibitions so that viewers could understand this unique photographic form (<https://www.youtube.com/@fru-ch>).

The fleeting, ephemeral, and never-definitive nature of body art has continued with the advent of digital photography and subsequent digital editing: Even when printed on canvas, the results have a provisional quality, since the digital image always leaves open and enables multiple editing options and is not bound to any real-world subject in a naturalistic, documentary manner. Rather than depicting the human body, I explored it as a medium in its notoriously incomplete state of being human. Based on the idea of humans as a creature defined by its biological incompleteness my works illustrate the tension between a problem and its creative potential.

References to art history—from body painting in the dawn of humanity to the colorful nude paintings of Expressionism and contemporary fashion design—are vibrant dialogues with cultural memory. Socially engaged works such as “Totentanz,” “Celebrating the Touch,” and “Human Nature Tetrptych” expand this exploration to include questions of failure and the creative responses to it. The resulting “embodied images” are independent works that capture a fleeting transformation and invite viewers to rethink what an image can be and what it means to be human.

Artist Statement

fru.ch 2026

Ich habe meine Leidenschaft um 1980 bei einem Bodypainting Happening im Rahmen meiner Ausbildung zum Kunstlehrer entdeckt. 10 Jahre später, nach meinen Recherchen zur ersten Publikation «Schminke Maske Körperkunst» hatte ich die Erkenntnis:

«Der Mensch ist von einem unbändigen Verlangen getrieben, seine äußere Gestalt zu verändern. [...] Es gibt kein anderes Lebewesen, welches im gleichen Sinn und Ausmaß Wert auf seine äußere Erscheinung legt. Mit Hilfe von Bekleidung, Frisur, Verformung (z.B. des Schädels, der Taille, der Füße, durch Abmagern, Zunehmen, Body-Building usw.), Tätowierung und Bemalung gestaltet der Mensch seine ihm von der Natur gegebene Erscheinung völlig neu und innerhalb eines Lebens immer wieder anders. Sein Gestaltungswille zeigt sich demnach zuerst und vor allem an ihm selbst. Der Mensch wird dadurch im eigentlichen Sinn zu einem Kunst-Werk, entweder ganz oder zum Teil zu seinem eigenen, dem eines andern, einer Gruppe oder dem der Gesellschaft.»

Deshalb war und blieb die Körperkunst mein Medium: vermutlich prähistorisch erste Kunstform, kraftvoll, vielseitig, immer eine Antwort auf die aktuelle Kultur, auf soziale Verhältnisse oder religiöse und philosophische Voraussetzungen und vergänglich. Über die Jahre entwickelte ich eine eigene fotografische Form, die nur die Malerei auf dem Körper auf einen Bildträger überführt — in ein hybrides Bild zwischen Malerei und Fotografie — und meine gestalterische Auseinandersetzung fast ausschließlich malerisch festhält (https://www.fru.ch/pdf/hybridity_of_images.pdf). Die Abstraktion, beeinflusst von der Zen Philosophie und der ostasiatischen Tuschemalerei, macht es mir möglich, mich auf das Konzept oder den Ausdruck eines Geisteszustandes zu konzentrieren. Auf das Wesentliche fokussiert, mit viel weissem Leerraum, die Unvollkommenheit akzeptierend, arbeite ich in einem Zustand der Performance, des emotionalen Austauschs und des Dialoges mit meinem Kunstwerk (Model).

Ab 2020 ging ich dazu über, diese Arbeitsweise in Making of Videos festzuhalten und an den Ausstellungen zu zeigen, damit diese eigene fotografische Form für Betrachtende nachvollziehbar wird (<https://www.youtube.com/@fru-ch>).

Das Flüchtige, Vergängliche und niemals Definitive der Körperkunst setzt sich seit der Digitalfotografie und der anschließenden digitalen Bearbeitung fort: Die Resultate haben, auch auf Leinwand gedruckt, etwas Provisorisches, da das digitale Bild immer mehrere Bearbeitungsoptionen offenlässt und möglich macht und keiner realen Vorlage naturalistisch dokumentarisch verpflichtet ist. Anstatt den menschlichen Körper darzustellen, erforschte ich ihn als Medium in seinem bekanntermaßen unvollendeten Zustand des Menschseins. Ausgehend von der Vorstellung vom Menschen als „Mängelwesen“ veranschaulichen meine Werke die Spannung zwischen einem Problem und seinem kreativen Potenzial.

Verweise auf die Kunstgeschichte, von der Körpermalerei in den Anfängen der Menschheit zu den bunten Akt Bildern des Expressionismus und dem Modedesign der Gegenwart sind lebendige Dialoge mit dem kulturellen Gedächtnis. Gesellschaftlich engagierte Werke wie «Totentanz», «Celebrating the Touch» oder „Human Nature Tetrptych“ erweitern diese Auseinandersetzung um Fragen nach dem Scheitern und den kreativen Antworten darauf. Die daraus entstehenden «verkörperten Bilder» sind eigenständige Werke, die eine flüchtige Verwandlung festhalten und die Betrachter dazu einladen, neu zu überdenken, was ein Bild sein kann und was es bedeutet, Mensch zu sein.